

## Sankt Sebastian in Vilsbiburg Sebastianiverehrung und Sebastianikelch

Am 20. Januar wird der Geburtstag des Heiligen gefeiert



Neben dem **Patroziniumsfest** der Pfarrkirche Vilsbiburg am 15. August - der Himmelfahrt von Maria, wurden, wie in den alten Aufschreibungen zum Bistum Regensburg - den Bistumsmatrikeln nachzulesen ist, auch das Hochfest der **Kirchweih** der Pfarrkirche, - am Sonntag vor Maria Geburt, (1. Sonntag im September) und viele weitere gestiftete Messen von Adelligen, Wohlhabenden, den Zünften und Vereinen, hoch gefeiert.

**Sankt Sebastian:** Er ist der Pestheilige und Beschützer vor dem plötzlichen Tod und Krankheit bei Mensch und Tier. Er gilt als Patron der Eisenhändler, Töpfer, Zinggießer, Gärtner, Gerber, Soldaten, Kriegsinvaliden und der Brunnen. Sebastian<sup>1</sup> wurde zu Pestzeiten als Nothelfer angerufen. Gottvater schießt *Pestpfeile* an die zu Strafenden, so dachte man im Hochmittelalter. Der Märtyrer Sebastian wurde vermutlich im Jahr 288 nach Christus an einem Baumstamm gebunden und von Pfeilen durchbohrt. Im Seuchenjahr 680 rief man ihn in Rom als Pestpatron um Hilfe an.

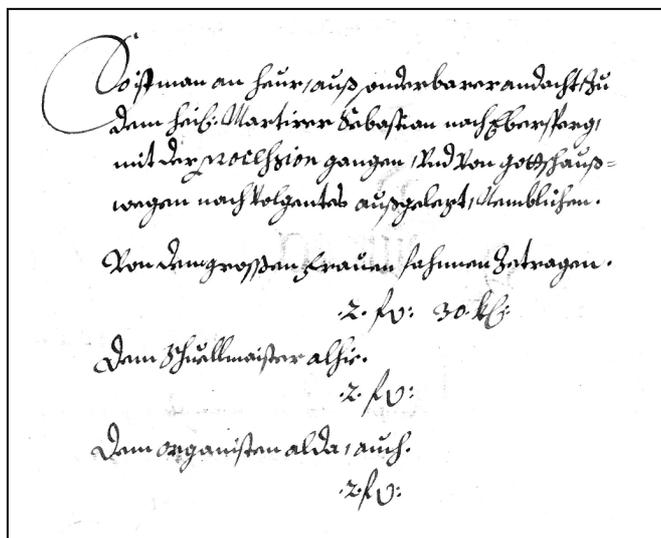
### Ein Fresko an der inneren Nordwand im Chor der Vilsbiburger Pfarrkirche

Neben dem Eingang zur Nordsakristei im Chor der Pfarrkirche wurde bei der Restaurierung im Sommer 1948 ein 3,60 x 2,90 m großes **spätgotisches Wandfresko**, mit der Darstellung der Marter des hl. Sebastian entdeckt. Die damaligen Restaurierungsarbeiten wurden durch den Gangkofener Kirchenmaler *Karl Schluttenhofer* ausgeführt. Im Jahr 1951 konnte das Fresko von *Walter Scherdemandel* aus Parsberg überarbeitet und konserviert werden. Auf dem Fresko hat er seine Signatur hinterlassen: „rest. W. Scherdemandel 1951“.

Die Hirnschale des hl. Märtyrers Sebastian wird in einer Silberbüste aus dem 15. Jh. in der Ebersberger Pfarrkirche aufbewahrt. **Er ist der Patron der Stadt Landshut.** Ihm zu Ehren wurde das Sebastianikirchlein an der Isar (zwischen den Brücken) gebaut. In der Landshuter Hl. Geistkirche war bereits im Rahmen der gotischen Kirchengestaltung ein Sebastianialtar vorhanden, auf dem Ritter *Ulrich von Praittenstain* am 7. Juni 1490 eine Messstiftung errichten ließ.

### Vilsbiburg - Ebersberg: Wallfahrt und Verehrung

Die große Wallfahrt zum hl. Sebastian nach Ebersberg wurde vor über 550 Jahren durch die Gründung der Sebastiani-Bruderschaft unter dem Benediktinerabt *Eckhard* (1446-1472) ins Leben gerufen. In seiner Amtszeit ließ er eine Silberbüste des Pestheiligen, eine der besten spätmittelalterlichen Silberschmiedearbeiten anfertigen, in der die Hirnschale des hl. Sebastian als Reliquie integriert ist. Diese Hirnschale brachte im Jahr 931 der Ebersberger Augustinerpropst *Hunfried* mit und bald darauf kamen auch schon die ersten Wallfahrer zum Patron gegen die Pest und jähem Tod. Im Laufe der Jahrhunderte stieg Ebersberg zum meistbesuchten Wallfahrtsort Altbayerns auf. Am 1. Juli 2002 feierte die Ebersberger Sebastiani-Bruderschaft ihr Jubiläums-Titularfest.



#### Der Gang nach Ebersberg zum Hl. Sebastian.

Aus dem Aufschreibbuch der Vilsbiburger Sebastianibruderschaft von 1691.

**Text:** *So ist man an heur, aus sonderbarer Andacht zu dem heil: Martirer Sebastian nach Ebersperg mit der Procession gegangen und von Gottshaus wegen nach folgentes ausgelegt, nemblich: Von den großen Frauen Fahnen getragen 2 fl (= Gulden, 30 kr (= Kreuzer). Dem Schulmaister allhier 2 fl; Dem Organisten alda auch 2 fl.*

<sup>1</sup> Heiligenlexikon: Gedenktag katholisch: 20. Januar. Nicht gebotener Gedenktag. Hochfest in der Stadt Palma, nicht gebotener Gedenktag im übrigen Bistum Mallorca. Hochfest in der Stadt Ciudad Rodrigo, gebotener Gedenktag im übrigen Bistum Ciudad Rodrigo. Hochfest in der Stadt San Sebastián. Gebotener Gedenktag in Malta, im Erzbistum Mailand und in der Stadt Huelva. Übertragung von Reliquien in die Jesuitenkirche São Roque nach Lissabon: 25. Januar. Erscheinung in Frascati: 18. Juni in Soissons: Übertragung der Gebeine: 15. Oktober, 9. Dezember.

**Märtyrer** \* in Mailand in Italien oder in Narbonne in Frankreich ? † 288 (?) in Rom  
Pietro Perugino: Sebastian, 1493/1494, Hermitage in St. Petersburg. Sebastian war nach dem Zeugnis des Ambrosius Mailänder, möglicherweise aber auch in Narbonne geboren, so eine Legende im Umfeld des Sebastiangrabes an der Kirche San Sebastiano fuori le mura in Rom.

Dem Abt *Eckhard* von Ebersberg folgte der noch größere **Benediktinerabt *Sebastian Häfele* (1472-1500), ein Töpfersohn aus Vilsbiburg**. Abt *Sebastian Häfele* legte im Jahr 1500 sein Amt nieder und starb am 29. Mai 1504. Er ist in Ebersberg begraben.



Abt Sebastian Häfele, im Chorfenster der **Kirche Haselbach**.

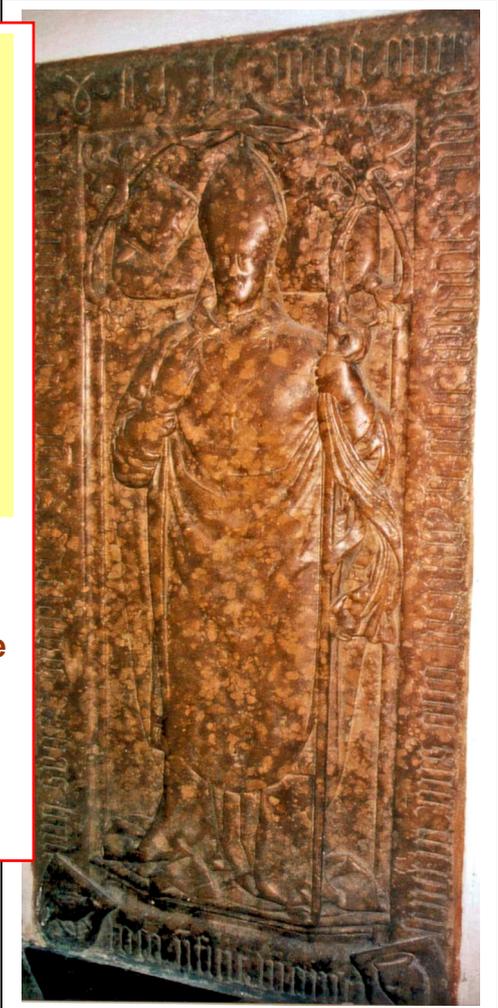
Quelle: Abt Sebastian Häfele von Ebersberg (1472-1500), Markus KRAMMER, alle Rechte vorbehalten, 1984.

Ein geborener  
Vilsbiburger,  
Abt des Klosters  
Ebersberg

**HÄFELE  
Sebastian**  
Abt in Ebersberg  
(1472-1500,  
† 1504),  
ein bayerischer  
Prälat des  
15. Jahrhunderts

Peter Käser:  
**Vilsbiburger im  
geistlichen Stande**

Ein Buch zum  
Anklicken:  
[www.museum-  
vilsbiburg.de](http://www.museum-vilsbiburg.de)



Grabmal von Abt Sebastian Häfele



Das Kloster des Ordens der Benediktiner von Ebersberg hatte im ausgehenden Mittelalter weit in das bayerische Land hinein gewirkt. Es war das Ziel vieler Pilger zum Patron der Kirche, dem heiligen Sebastian zu kommen, dessen Hirnschale seit dem Jahr 931 in Ebersberg verehrt wird.



Abt *Sebastian Häfele* hatte zu den benachbarten Klöstern und zum bayerischen Herzogshaus stete Verbindung gehalten und die Sebastianiwallfahrt besonders gefördert.

***Deshalb ist es nicht zu verdenken, wenn auch in Vilsbiburg der hl. Sebastian in besonderer Weise verehrt wurde und sich die***

**VILSBIBURGER SEBASTIANIBRUDERSCHAFT**

***alle sieben Jahre an Pfingsten auf den***

***beschwerlichen Weg nach Ebersberg gemacht hat, um sich vor***

***hitzigen, giftigen, ansteckenden***

***und pestilenzischen Krankheiten zu bewahren.***

## In Vilsbiburg:

Ob nun in Vilsbiburg eine größere Pestepidemie den Anlass zur Einführung der Sebastiani-Bruderschaft gab, lässt sich nicht mehr feststellen. Informationen über die Errichtung der Sebastiani-Bruderschaft in Ebersberg und dem Zulauf zu den Festlichkeiten, wurden sicherlich durch die Fuhrleute auch in das Land an der oberen Vils gebracht.

Manche Zünfte hatten ihr eigenes gestiftetes Benefizium mit einem Geistlichen. Die zum Benefizium gehörende hl. Messe wurde auf dem Stiftungsalter gelesen. Die Benefiziumsstifter mussten aber auch für den Unterhalt des Priesters, deren Einrichtungen, sowie der Paramente aufkommen. Nicht weniger als sieben Benefizien waren in der Vilsbiburger Pfarrkirche. In späteren Jahren wurden die Benefizien teils zusammengelegt. Hohe Feste wurden an den Tagen des Hll. Kreuzes, Achatius, Stephan, Jakobus und Leonhard gefeiert. Die Hochfeste der Allerseelen-, Corpus Christi-, Herz Jesu-, und der Sebastianibruderschaft brachten viele Gläubige in die Kirche. Nach den Aufzeichnungen von Pfarrer Michael Jäger (1884-1889) befanden sich in der Pfarrkirche 15 gestiftete Jahrtage mit je zwei Ämtern und Vigil, 35 Jahrtage mit einem Amt und Vigil, 17 Jahresmessen, 35 Quatembermessen - sind insgesamt 140 Messen, 26 Monatsmessen also insgesamt 312 Messen, sieben gestiftete Wochenmessen - sind insgesamt 364 Messen; zusammen 898 gestiftete Ämter und Messen im Jahr, - in der Pfarrkirche Vilsbiburg.

Mit Stiftungen an die Kirche und der Größe der damit vermachten Summe Geldes, wurden Messen und Benefizien mit Geistlichen unterhalten. Das Geld wurde aber auch gegen Zinsen ausgeliehen. Begräbnisse vornehmer Bürger und Adeligen in den Kirchen und Klöstern, waren mit Stiftungen von Ewigmessen verbunden. Bei den Stiftungen war genau niedergeschrieben welche Grundstücke, Zehentabgaben oder Kapitalien hierzu vermacht wurden.

Als höchsten Festtag im Januar, wurde Jahrhunderte lang, in der Pfarrkirche Vilsbiburg der Tag des Hl. Sebastian, - der 20. Januar gefeiert.

Er war als römischer Offizier in der Garde Diokletias. Auf dessen Befehl wurde er im Jahre 288, wegen seines christlichen Glaubens von Pfeilen numidischer Bogenschützen im flavischen Theater durchbohrt und für tot gehalten. Die Hl. Irene fand den Gemarterten und pflegte ihn gesund.

Erst ein weiteres Martyrium brachte ihm den Tod. Sein Leichnam wurde in die Cloaca Maxima geworfen, wo ihn die Christin Lucina fand und in den Katakomben an der Via Appia begrab.

Durch die verheerenden europäischen Pestepidemien ab dem Jahre 1348, erfuhr die Verehrung des Hl. Sebastian als Pestheiliger, eine ungeahnte Belebung. Er wurde Patron von Schützenbruderschaften und von Büchsenmachern, Steinmetzen und Polsterern. Besonders hervorgehoben und ausgewählt wurde der Sebastianitag bei Abschlüssen von Verträgen.

So wurde am Fest des Heiligen, der erste Stein zum Bau der Landshuter Hl. Geistkirche im Jahre 1407 gelegt und auch in einer entsprechenden Urkunde festgehalten.

Die frühesten Zeichen einer Sebastianiverehrung in der Pfarrkirche Vilsbiburg werden im Chor auf einem großen **Fresko**, an der nördlichen Wand dargestellt. Bei einer Renovierung im Jahre 1948 wurde es entdeckt und drei Jahre später von Walter Scherdmandel überarbeitet und konserviert. Über 550 Jahre ist das Wandfresco alt. Dargestellt ist der Pfleger und Richter von Vilsbiburg, Heinrich Ersinger mit seinem Wappen, mehrere Schergen, Kaiser Diokletias mit Gattin, und in erhabener Haltung an einen Baum gebunden, von Pfeilen durchbohrt, der Märtyrer mit Glorienschein - St. Sebastian.

Das Sebastian-Titalarfest der Bruderschaft war am Samstag vor dem Fest des St. Sebastian (20. Januar), oder am zweiten Sonntag nach dem Fest der Erscheinung des Herrn. Gestiftet waren von der Bruderschaft 4 Quatemberämter und 52 Wochenmessen. Bruderschaften (confraternitates, sodalitates) sind kirchlich errichtete und mit geistlichen Gnaden begabte Vereinigungen von Gläubigen zur Übung besonderer guten Werke, wozu die Statuten nicht unter Sünde verpflichten.

### Messen am Sebastianitag - 2500 große hl. Hostien und 5000 kleine.

Der Sebastianitag in Vilsbiburg war ein „Heiliger Tag“ und der Kirchenmesner hatte schon am Tage zuvor alle Hände voll zu tun, um dem Fest den feierlichen Rahmen zu verleihen, denn die erste Messe war ja schon um fünf Uhr morgens. Weitere vier bis fünf Messen, je nach Anzahl der Gläubigen folgten. Für die Beichtgelegenheit, den Ämtern und Messen teils mit Predigt, waren immer mehrere Priester vorhanden. Am Nachmittag war vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine feierliche Andacht, nach dem Sebastiani Bruderschaftsbüchlein. Am Montag folgte dann ein feierliches Seelenamt mit Vigil und dem Gedenken, aller im Vorjahre verstorbenen Bruderschaftsmitglieder.

Im Pfarrarchiv von Vilsbiburg befinden sich 50 laufende Meter Archivmaterial. Die früheste Rechnung, die im Archiv von der Sebastiani Bruderschaft gefunden werden konnte, geht auf das Jahr 1681, also einige Jahrzehnte nach dem 30 jährigen Krieg, zurück. 18 Liter „Bayrwein“ [einfacher Weiswein] wurden mit Halmen aus dem Sebastianikelch heraus getrunken. 1685 ergab sich auf den Rechnungen eine Minderausgabe an Opfer und Speiswein, auch an hl. Hostien „...da statt wie im Vorjahre 6 nur mehr 5 Geistliche allda gewesen sind, auch die Fremden nicht soviel hierher kamen zum Communizieren“. Trotzdem war am Festtag eine ganze Menge Volk auf den Beinen, um bei den Messen dabei zu sein und um den Leib Jesu zu empfangen. Verrechnet waren im Jahr 1685, zum Festtag 2500 große hl. Hostien und 5000 kleine.

In der Rechnungsaufschreibung zur Sebastiani Bruderschaft des Jahres 1687 werden die Ausgaben und Einnahmen des Jahres 1686 dargestellt. In dem Jahr gibt es den Hinweis auf **einen neuen Sebastianikelch**, der bei den Festlichkeiten im Januar verwendet wurde. „10 Maß Oberländerwein werden aus der neuen Hüirschall (Hirnschale) den Brüdern und Schwestern zu trinken gegeben“.

Zum Kircheninventar des Jahres 1699 zählen „... 2 silberne Monstranzen, 10 silberne Kelche, 3 silberne Kreuzifixe mit schwarz eingelassenem Holz, ein silbernes mit *Heilthumben* [Reliquien] gefaßtes Kreuz und eine silbern vergoldete *Hiernschall* [Hirnschale], zur Bruderschaft St. Sebastian gehörig“.

Der Bruderschaftsverwalter und Bierbräu von Vilsbiburg Mathias Kerlinger schreibt in das Abrechnungsbuch für das Fest am 26. Januar 1713 „...16 Maß Bayrwein oder Weiswein, aus den Schalen trinken zulassen“. Für das Fest im Jahre 1731 wurden 2300 große Oblaten und 5500 kleine bestellt.

Die Regensburger Bistumsatrikel vom Jahre 1723/24 berichtet, daß in der Pfarrkirche 13 Altäre stehen: „...der elfte Altar steht unter dem Schutz des hl. Märtyrers Sebastian, es wird hier jede Woche eine Messe für die lebenden und verstorbenen Brüder und Schwestern gelesen, für die die Bruderschaft 26 fl. (= Gulden) ausgibt. Die Sebastiani Bruderschaft hat das größte Vermögen mit 86 fl.

### **Inventarisierung im Jahr 1727:**

Am 26. Juli 1727 erfolgte eine Inventarisierung „...über die beim würdigen Unser Lieben Frauen Pfarr Gottshaus allhier vorhandene Kölch“.

Eingetragen ist ein Silber vergoldeter Kelch, darauf das Bildnis St. Sebastian, samt einem Partikel der Hirnschale des Heiligen, „zur selbiger Bruderschaft gehörig“.

Auch im Jahre 1749 findet sich der wertvolle Kelch auf der Inventarisierungsliste: „...1 silbervergoldeter Kelch worauf die Bildnus des hl. Sebastian samt einem gefaßten Particul der heiligen Hiernschall, woraus dem Volke zu trinkhen gegeben wird, gehört der Sebastianibruderschaft...“.

Am 16. Januar 1751 fertigte Sebastian Holtz, bürgerlicher Zinngießer von Landshut, für die Sebastiani Bruderschaft 3 Pfund Sebastiani Pfeile aus Zinn. Für das Fest werden eineinhalb Pfund große Bilder (Oblaten) und ein halbes Pfund kleine Bilder geliefert.

### **Die Sebastianibruderschaft wurde 1668 der Corpus Christi Bruderschaft einverleibt**

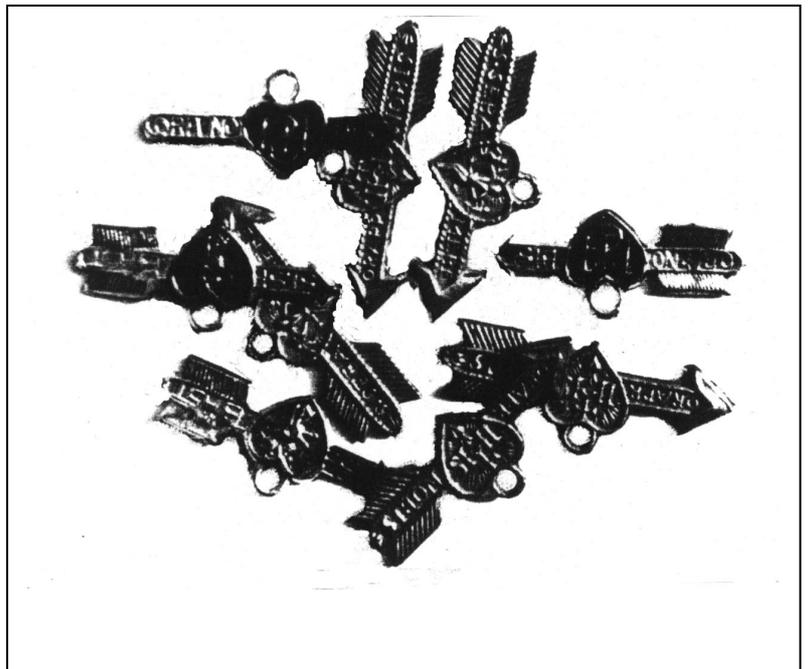
und wer in jene sich einschreiben ließ, war damit auch in die andere Bruderschaft aufgenommen.

Die Allerseelen Bruderschaft wurde ebenfalls mit der Corpus Christi Bruderschaft zusammengeschlossen. Die Herz-Jesu Bruderschaft wurde 1857 auf Wunsch des Bischofs eingeführt und auch mit der Corpus Christi Bruderschaft vereinigt.

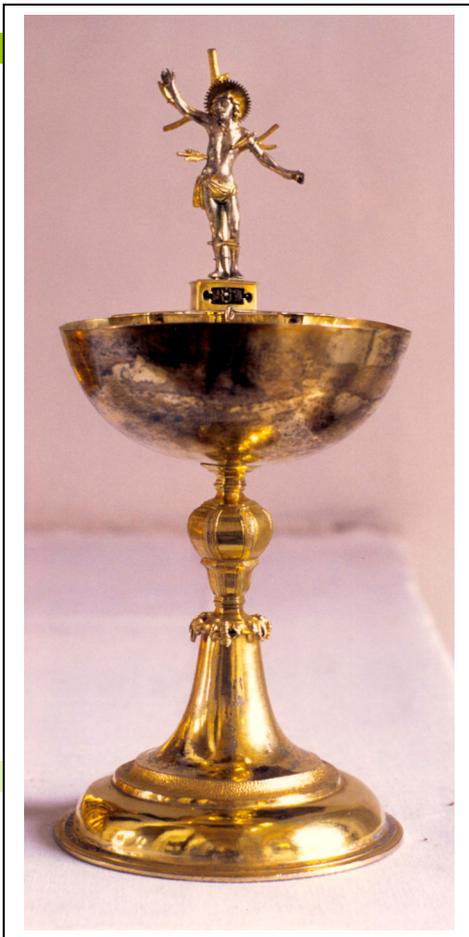
Nach den kirchlichen Nachrichten im Vilsbiburger Anzeiger, war am 15. Januar 1911 das Sebastiani Bruderschafts- und Titularfest. Wie aus dem Bericht hervorgeht, waren an diesem Tage fünf hl. Messen. Um 5:00 Uhr; 6:00 Uhr; 7 und 8:00 Uhr und ein feierliches Hochamt mit Predigt um 9:00 Uhr.

„Apokalypse - zwischen Himmel und Hölle“, das war das Ausstellungsthema des Millenniumjahres 2000 in Passau. Zu den Exponaten dieser Ausstellung gehörte -wegen seiner Besonderheit- auch der Sebastianikelch aus der Pfarrkirche Vilsbiburg. Angeregt durch den Besuch und den erlebten Eindruck, ging Stadtpfarrer Siegfried Heilmer in einem Vortrag im März 2001 anschaulich auf das Gottesbild, damaliger und heutiger Zeit ein.

Durch Zuwendungen zu Kirchenheiligen erhoffte man in bestimmten Lebenslagen und Krankheiten, Heilung und Beistand. Bis in das 18. Jahrhundert blieb die Pest ein unerklärliches Phänomen. Heilung und Rettung erwartete man vom heiligen Sebastian. Die Sebastiansminne - den Wein, sogen die Bruderschaftsmitglieder mit einem am Kelch, durch ein Kettchen befestigten Sebastianipfeil, der als Saugrohr diente.



Sebastianipfeile, Saugröhrchen



Der Vilsbiburger Sebastianikelch wurde für die Ausstellung in Passau fachkundig gereinigt und bekam einen neuen Aufbewahrungskoffer. Auf der Kelchschale, die als Hirnschale des Heiligen verehrt wird, befindet sich die Figur des hl. Sebastian, zu seinen Füßen ist die kleine Reliquie des Heiligen.

Die Sebastiani Bruderschaft hat durch Gebetsandenken an ihre verstorbenen Mitglieder ein Band der christlichen Vertrautheit ins Unerklärliche gebunden.

Krankheiten und Katastrophen verunsichern auch heute noch die Menschen. Haben wir heute keine Krankheit mehr, die den Namen Pest trägt und der durch Pfeile getroffene unsäglichen Schmerz leidende, hl. Sebastian angerufen wird, so wird die Dominanz des Gottmenschen trotz Supermedizin einen Schmerz hervorrufen, der den Menschen wie von einem Pfeil getroffen, wieder an die Wurzeln des Glaubens zurückkehren lässt.

Vilsbiburger Sebastianikelch

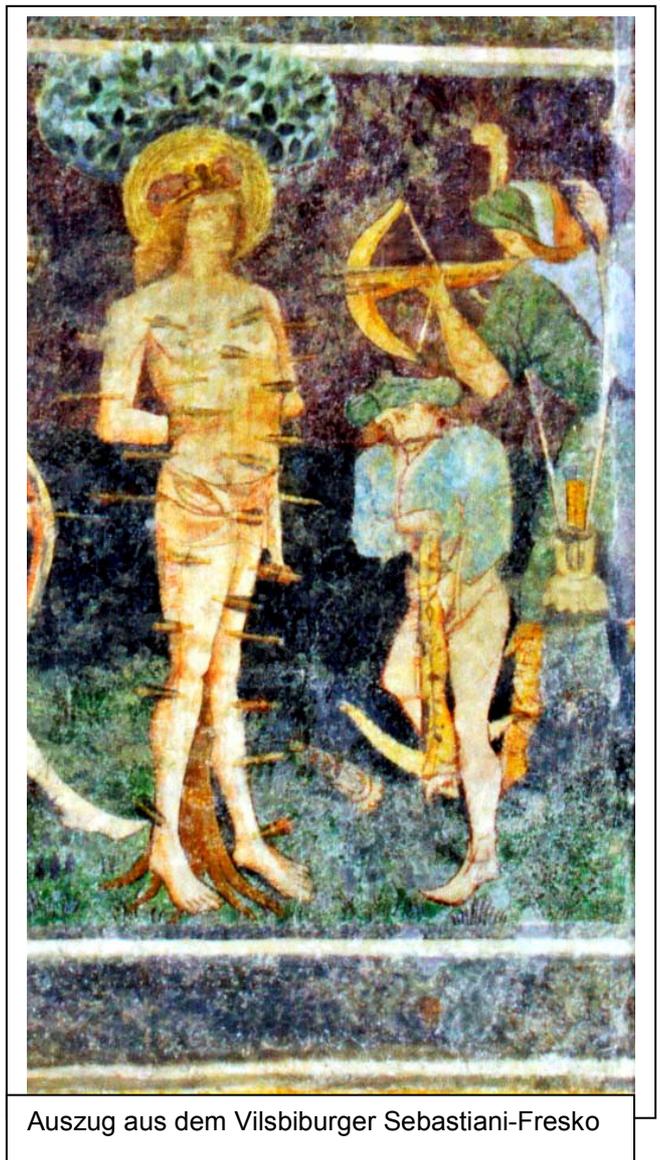
**Heimatnachrichten.**  
 Vilsbiburg, 16. Jan. 1932.

Die Begehung des Haupt- und Titularfestes der Sebastianibruderschaft, welche auf kommenden Sonntag fällt, bedeutet für die Pfarrei Vilsbiburg ein kirchliches Geschehen, das besonders durch das ehrwürdige Alter und verschiedene Begleiterscheinungen dieser Verbrüderung von vorstehender Bedeutung ist. Wir wissen aus der Chronik unserer Stadt (Spirtner), daß die Bruderschaft auf ein viel jahrhundertlanges Bestehen zurücksehen kann. Die Mutmaßung möchte dabei nicht von der Hand gewiesen werden, daß die ausgedehnten Pestkrankheiten infolge der menschenwürgenden Kriege im 17. Jahrhundert das Volk veranlaßten, St. Sebastian, den Pestpatron, um Hilfe in dieser fürchtbaren Not anzusehen und sich in Bruderschaften gerint unter seinen Schutz zu stellen. Die Vilsbiburger Bruderschaft wurde schon 1668 der Corpus-Christi-Bruderschaft einverleibt, die in diesem Jahre hier zur kanonischen Einrichtung gelangte; sie ist also älter als die letztgenannte. Das Kircheninventarium benennt 1699 neben anderen Stücken „ain silber und übergolte Hiernschäl“ zur Bruderschaft St. Sebastian gehörig und 1749 findet sich (Spirtner) als Ergänzung „1 silbervergolte Kelch, worauf die Bildnuß des hl. Sebastian samt einem gefassten Particul der heil. Hiernschäl, woraus dem Volke zu trincken gegeben wird, gehört der Sebastianibruderschaft“. Unsere Zeit mag so an die Wertsetzung dieser Bruderschaft in den Generationen der Vordorfahren zurückerinnert werden. Was diese zu üben pflegten, war Ausdruck tiefwurzelnden gläubigen Sinnes, frommschmerzlicher Hingabe, vertrauensvoller Unterstellung gegen die heisende Macht der Heiligen in Not und Gefahr, in Nengiten des Leibes und der Seele. Schämten wir uns nicht der Treuebewahrung dieser Tradition.

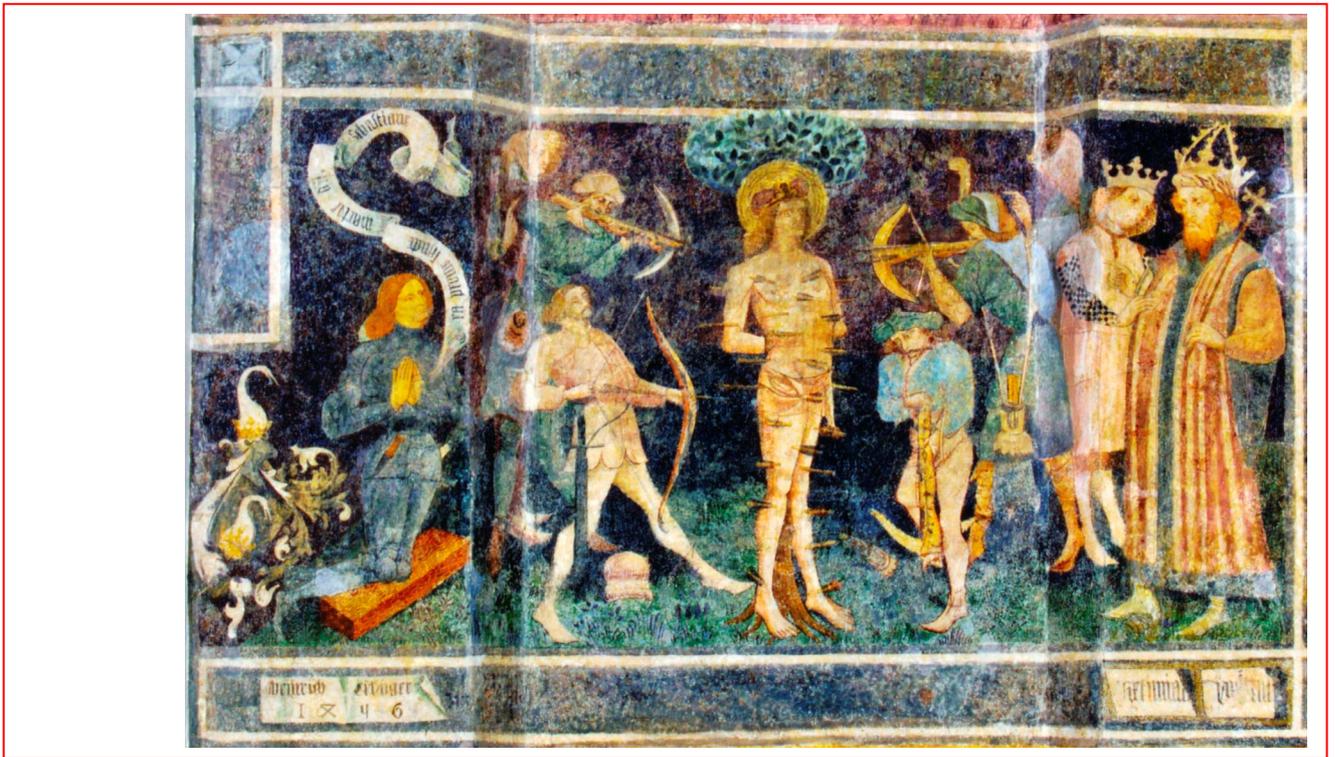
**Kirchenmusik** am 2. Sonntag nach Epiphani (Hauptfest der Sebastiani-Bruderschaft): Pange lingua in Es dur für gemischten Chor, Orgel und Orchester von Erh. Kullschjenreuter; Missa in honorem St. Benedicti für Soli, Chor, Orgel und Orchester von Peter Griesbacher, opus 133; Offertorium „Jubilare Deo univaria“ für gemischten Chor und Orgel von Vinzenz Goller, op. 22, Nr. 26.

**Kenaufführung** in Vilsbiburg...

Sebastianifest: Vilsbiburger Anzeiger, vom 16.01.1932



Auszug aus dem Vilsbiburger Sebastiani-Fresko



AUS:

KÄSER, Peter: Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt.  
Ein Beitrag zur Geschichtsfindung der Stadtpfarrkirche  
Vilsbiburg, Vilsbiburg 2006, S. 224;  
Attenkofer Verlag Straubing.

Peter Käser; August 2020